

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 101 (2010)
Heft: 9: 100 Jahre Diskurs zur schweizerischen Energiepolitik = 100 ans de discussion sur la politique énergétique suisse

Rubrik: VSE/AES

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgaben des VSE in der Zukunft



Kurt Rohrbach,
Präsident VSE

Als Branchendachverband der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft bildet der VSE heute die Plattform für die schweizerische Stromwirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der Produktion über den Handel bis zur Übertragung, Verteilung und Anwendung. Der VSE setzt sich für die sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Stromversorgung unseres Landes ein. Dabei engagiert er sich insbesondere für gute Rahmenbedingungen für die Elektrizitätsunternehmen, fördert den Dialog und gestaltet den Meinungsbildungsprozess. Er koordiniert und bündelt die gemeinsamen Interessen und Positionen der Branche und vertritt diese gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Versorgungssicherheit gewährleisten

Die Sicherstellung der Stromversorgung ist seit rund 100 Jahren Aufgabe und Ziel der Strombranche. In den kommenden Jahren wird uns diese Aufgabe vor besondere Herausforderungen stellen. Die Versorgungssicherheit ist jetzt auch im Stromversorgungsgesetz als explizites Ziel festgehalten. Damit zeigt der Gesetzgeber, welche Bedeutung er einer sicheren Stromversorgung der Schweizer Bevölkerung und unserer Wirtschaft beimisst. Für die moderne Gesellschaft ist Elektrizität unerlässlich geworden. Strom gilt daher zu Recht als die Schlüsselenergie. Ohne Strom läuft nichts mehr.

Damit nicht genug, alles deutet darauf hin, dass seine Rolle künftig noch wichtiger werden und unser Leben noch stärker prägen wird, denn Energiesparen ist oft nur mit Strom möglich, und fossile Energieträger werden bei immer mehr Anwendungen durch Strom ersetzt. Die Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung bedeutet deshalb eine grosse Verantwortung für die Strombranche, welche sie auch wahrnehmen will.

Ausbau der Stromproduktion

Die Zusammenhänge liegen auf der Hand: Für eine sichere Stromversorgung braucht es ausreichend Stromerzeugungskapazitäten. Ab 2020 werden die bestehenden KKW's in Mühleberg sowie Beznau I und II nach und nach ans Ende ihrer Betriebsdauer kommen. Zudem laufen die Importverträge mit Frankreich schrittweise aus. In Übereinstimmung mit der bundesrätlichen Energiepolitik zur Vermeidung einer Stromversorgungslücke befürwortet der VSE die vier Säulen Energieeffizienz, Energieaussenpolitik, erneuerbare Energien und Grosskraftwerke zur Sicherstellung der Stromversorgung.

Dabei ist das Engagement der gesamten Branche notwendig. Der VSE leistet mit seiner Kampagne «Stromzukunft» die Basisarbeit. Dazu braucht es Botschafter. Diese Botschafter sind die Versorgungsunternehmen und mit ihnen alle Mitarbeitenden. Sie sind aufgefordert, ihr Wissen weiterzugeben und mitzudiskutieren, denn sie sind die Experten. Und Experten werden anerkannt. Die Branche ist Kundinnen und Kunden und den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern eine ungeschminkte Darstellung der Lage und der realistischen Lösungsansätze schuldig.

Dazu gehört beispielsweise, darauf hinzuweisen, dass sich im Bereich der neuen erneuerbaren Energien die komplexen, auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene angesiedelten Planungs- und Bewilligungsverfahren, die von keiner Behörde umfassend koordiniert und straff geführt werden, als Hindernis für die zügige Realisierung von Anlagen erweisen.

Ein weiterer Punkt ist, dass sich der notwendige Ausbau von Stromproduktionskapazitäten lohnen muss. Die Forderung, den Preis an den Gestehungskosten auszurichten, mag zwar kurzfristig interessant erscheinen, weil es dämpfend auf die Strompreise wirkt, langfristig aber ist es für den Produktionsausbau verheerend. Die Strompreise können ihre Lenkungsfunction nicht mehr wahrnehmen, die Preissignale für Stromverbraucher und -produzenten werden verzerrt. Gefährdet sind damit letztlich die Versorgungssicherheit und effiziente Anwendungen.

Netz als Element der Versorgungssicherheit

Für eine sichere Stromversorgung braucht es – neben genügend Erzeugungskapazitäten – ein funktionierendes Stromnetz. Der Netzbereich ist im liberalisierten Strommarkt strikt reguliert. Die Elektrizitätskommission ElCom überprüft die Netznutzungstarife und -entgelte sowie die Elektrizitätstarife. Damit soll gewährleistet werden, dass die Netzbetreiber nicht hohe Monopolgewinne zulasten der Bevölkerung und Wirtschaft einstreichen können.

Der Gesetzgeber hat dem Regulator jedoch auch eine Rolle bei der Versorgungssicherheit zugeordnet. Mit der gegenwärtigen Praxis der Elektrizitätskommission werden die Netzbetreiber aber Schwierigkeiten haben, die nötigen Investitionen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit zu finanzieren, denn diese Praxis führt zu erheblichen Kürzungen der Netzerträge. Wir müssen Sorge tragen um unser gut funktionierendes Netz. Es gibt genügend Anschauungsunterricht bezüglich Fehler, die gemacht wurden – Kalifornien, Schweden. Die Branche hat sich hier – im Sinne der Versorgungssicherheit – gemeinsam, mit einer Stimme, für angemessene Netznutzungstarife zu engagieren. Wir sind uns bewusst, dass der VSE hier sein Engagement verstärken muss für ein gemeinsames Vorgehen innerhalb der Branche. Dafür setze ich mich persönlich ein.

Mitgestaltung der StromVG-Revision

Kurz- und mittelfristig besteht die Chance, unsere Anliegen in die angelaufene Revision des Stromversorgungsgesetzes einzubringen. Die Branche ist deshalb gewillt, diese Gesetzesrevision aktiv mitzugestalten. Wir arbeiten denn auch mit grossem Engagement in den entsprechenden Gremien des Bundesamts für Energie mit und bringen unser Know-how ein.

Allerdings müssen wir die Gesetzesrevision und damit die zweite Stufe der Marktöffnung mit Augenmass und Weitsicht gestalten, denn das Referendum gegen die volle Strommarktöffnung ist bereits angekündigt. Das gute und solide Bild unserer Unternehmungen, welches in der letzten Zeit ein paar Kratzer erhalten hat, müssen wir aufrechterhalten und teilweise wiederherstellen. Dafür wird sich der VSE mit ganzer Kraft einsetzen.

Les tâches de l'AES pour l'avenir



Kurt Rohrbach,
président de l'AES

En tant qu'association faîtière de la branche électrique suisse, l'AES constitue aujourd'hui la plate-forme de l'économie électrique suisse tout au long de la chaîne de valeur ajoutée, de la production au transport, à la distribution et à l'utilisation en passant par le négoce. L'AES s'engage en faveur d'un approvisionnement en électricité fiable, économique et respectueux de l'environnement de notre pays. Dans ce but, elle s'investit notamment en faveur de conditions-cadre favorables pour les entreprises électriques, favorise le dialogue et organise le processus de concertation. Elle coordonne et rassemble les intérêts communs et les positions de la branche et les défend vis-à-vis des politiciens, de l'économie et de la société.

Garantir la sécurité d'approvisionnement

Garantir la sécurité d'approvisionnement est une tâche et un objectif de la branche électrique depuis plus de 100 ans. Cette tâche sera mise à rude épreuve au cours des années à venir. A présent, la loi sur l'approvisionnement en électricité stipule la sécurité d'approvisionnement comme but explicite. De cette manière, le législateur montre l'importance qu'il accorde à un approvisionnement fiable de la population suisse et de notre économie. Pour la société moderne, l'électricité est devenue un bien indispensable. C'est pourquoi elle constitue une énergie-clé. Rien ne fonctionne sans électricité.

Mais cela ne suffit pas. Tout porte à croire que son rôle se renforcera encore à l'avenir et qu'elle marquera encore davantage notre vie, car les économies d'énergie ne sont souvent possibles qu'au moyen d'électricité, et les agents énergétiques fossiles sont remplacés par l'électricité dans toujours plus d'applications. Garantir la sécurité d'approvisionnement est donc une grande responsabilité que la branche électrique souhaite assumer.

Extension de la production d'électricité

Les liens sont évidents : pour un approvisionnement en électricité fiable, il faut suffisamment de capacités de production d'électricité. A partir de 2020, les centrales nucléaires de Mühleberg, Beznau I et II arriveront l'une après l'autre à la fin de leur exploitation. De plus, les contrats d'importation avec la France arriveront peu à peu à échéance. Dans le but d'éviter une pénurie d'électricité et d'assurer l'approvisionnement en électricité, l'AES approuve les quatre piliers efficacité énergétique, politique énergétique étrangère, énergies renouvelables et grandes centrales de la politique énergétique du Conseil fédéral.

L'engagement de la branche toute entière est nécessaire. Grâce à sa campagne « Avenir de l'électricité », la branche fournit le travail de base. Les entreprises électriques et leurs collaborateurs en sont les ambassadeurs. Ils sont tenus de transmettre leurs connaissances et de participer au débat, car ce sont eux les experts. Et les experts sont reconnus. La branche se doit d'exposer aux clients et aux citoyens la situation telle qu'elle est et de proposer des approches de solution réalistes. Elle doit par exemple signaler que, dans le domaine des énergies renouvelables,

aucune autorité ne coordonne ni ne dirige avec rigueur les procédures complexes de planification et d'autorisation aux niveaux fédéral, cantonal et communal et qu'ainsi il est fait obstacle à la réalisation rapide d'installations.

Un autre point réside dans le fait que l'extension nécessaire des capacités de production d'électricité doit en valoir la peine. La revendication d'orienter les prix en fonction du prix de revient peut certes se révéler intéressante à court terme parce qu'elle a un effet atténuant sur les prix de l'électricité, mais à long terme l'effet sur l'extension de la production est catastrophique. Les prix de l'électricité ne peuvent plus assurer leur fonction de régulation puisqu'ils donnent des signaux faussés aux consommateurs et aux producteurs d'électricité. La sécurité d'approvisionnement et les applications efficaces s'en voient finalement compromis.

Le réseau : élément de la sécurité d'approvisionnement

Pour que l'approvisionnement en électricité soit fiable, il faut, en plus de capacités de production suffisantes, un réseau électrique qui fonctionne. Le réseau est régulé de manière stricte dans le marché libéralisé de l'électricité. La commission fédérale de l'électricité ElCom vérifie les tarifs et les indemnités pour l'utilisation du réseau ainsi que les tarifs de l'électricité. Cette vérification garantit que les gestionnaires de réseau n'encaissent pas de gains de monopole élevés aux dépens de la population et de l'économie.

Le législateur a cependant aussi attribué un rôle au régulateur en matière de sécurité d'approvisionnement. Vu la pratique actuelle de la commission de l'électricité, les gestionnaires de réseau auront des difficultés à financer les investissements nécessaires pour maintenir la sécurité de l'approvisionnement, car cette pratique réduit considérablement les revenus du réseau. Nous devons veiller au bon fonctionnement de notre réseau. Il existe suffisamment de leçons en matière d'erreurs commises ... en Californie, en Suède. En matière de sécurité d'approvisionnement, la branche doit s'engager d'une seule voix en faveur de tarifs adéquats pour l'utilisation du réseau. Nous sommes conscients que l'AES doit dans ce domaine renforcer son engagement en faveur d'une procédure commune au sein de la branche. Je m'investis personnellement dans ce sens.

Participer à la révision de la LApEl

A court et à moyen terme, il y a une chance que nos préoccupations soient prises en considération dans le cadre de la révision en cours de la loi sur l'approvisionnement en électricité. La branche veut donc participer activement à cette révision. Nous collaborons donc avec engagement dans les organes correspondants de l'Office fédéral de l'énergie et y mettons notre savoir-faire à profit.

Nous devons cependant structurer la révision de la loi et donc la deuxième étape de l'ouverture du marché avec mesure et prévoyance, car le référendum contre l'ouverture complète du marché est déjà annoncé. La bonne image de nos entreprises, qui en a pris un coup ces derniers temps, doit être maintenue, voire retrouvée. L'AES s'investira de toutes ses forces dans ce but.

VSE-Pressekonferenz: Strompreise steigen um 4 Prozent

Das Thema Strompreise stösst weiterhin auf grosses Interesse, wie der Medienandrang an der Pressekonferenz des VSE vom 26. August zeigte. In dieser informierte der Verband über die Ergebnisse seiner repräsentativen Umfrage über die Preise für das kommende Jahr. Gemäss der Stichprobe von 23 Unternehmen, die rund 40% der Stromkunden versorgen, steigen die Tarife für Haushalte und grössere Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe im Mittel um 4%.

Diese Mitteilung wurde am nächsten Tag von den meisten Tageszeitungen wiedergegeben. Das Deutschschweizer und Westschweizer Fernsehen wie auch Radio DRS und RSI berichteten über die Medienkonferenz.

Bei der Durchsicht der zahlreichen Medienbeiträge fällt auf, dass zentrale Botschaften der Strombranche aufgenommen wurden. So wird erwähnt, dass teure Ersatzinvestitionen anstehen. Ebenfalls Erwähnung findet, dass die Schweizer Strompreise im europäischen Vergleich weiterhin sehr tief sind und die



Reges Medieninteresse: VSE-Präsident Rohrbach steht dem Schweizer Fernsehen Red und Antwort.

Strompreise zudem immer noch unter dem Durchschnitt der 90er-Jahre liegen. Kaum aufgegriffen wird jedoch die Botschaft, dass Preise zu Gestehungskosten, wie sie die jetzige Gesetzgebung für die

Grundversorgung vorschreibt, zu ineffizienten Verzerrungen führen, indem sie den Konsum über Gebühr ankurbeln und gleichzeitig Investitionen in Produktionskapazitäten hemmen. Mn

Anzeige

E-Learning-Plattform für VSE-Mitglieder

Neun Schritte
zum Stromzukunft-Kommunikator/
zur Stromzukunft-Kommunikatorin
www.stromzukunft.ch/e-learning



www.stromzukunft.ch

Ihre Schweizer Stromversorger

Betriebsleitertagung 2010: «Ein Blick zurück, ein Blick nach vorn»

Das Thema «Jahr 2 der Strommarkoliberalisierung» lockte über 150 Teilnehmer nach Brunnen

Hochkarätige Referenten, aktuelle Themen, strahlendes Wetter und malerische Umgebung: Die diesjährige Betriebsleitertagung des VSE am Ufer des Vierwaldstättersees überzeugte die Teilnehmer. Im Zentrum des Anlasses stand die gegenwärtige und künftige Regulierung des Schweizer Strommarkts.

Was ist doch über den diesjährigen Sommer geschimpft worden: Regnerisch, kühl und unwirtlich präsentierte sich das Wetter über weite Strecken. Ganz anders die Situation am 19. und 20. August: Bei prächtigem Sonnenschein und warmen Temperaturen trafen sich Teilnehmer der VSE-Betriebsleitertagung im Seehotel Waldstätterhof in Brunnen an den Gestaden des Vierwaldstättersees.

Dass dennoch ein Grossteil des Tages drinnen verbracht wurde, bedauerten die Besucher kaum. Zu prominent besetzt war das Rednerpult, zu aktuell und relevant waren die Themen. Carlo Schmid-Sutter, Präsident der Elektrizitätskommission, stellt die aktuelle Praxis seiner Aufsichtsbehörde vor, Ständerat Pankraz Freitag sprach über die Verantwortung der kleinen und mittleren EVUs für den Ausbau der Stromproduktion in der Schweiz, VSE-Direktor Josef A. Dürr legte die Position der Branche zum Stromversorgungsgesetz 2014 dar.

Handlungsbedarf bei der StromVG-Revision

Dass beim StromVG Handlungsbedarf besteht, wurde den Teilnehmern eindrücklich klar. So geisselte Michael Frank, Leiter Regulatory Management der Axpo AG, die aktuellen Tarifvorschriften in der Grundversorgung. Solange der Marktpreis über den Gestehungskosten liegt, dürfen nur die Gestehungskosten verrechnet werden. Liegt der Marktpreis aber unter den Gestehungskosten, so muss die Elektrizität zu den nicht kostendeckenden Marktpreisen abgegeben werden. «Diese Regelung beinhaltet das Risiko, dass die Kosten

in der Grundversorgung unzureichend gedeckt werden», kritisierte Frank.

Jörg Wild, CEO des Elektrizitätswerks Altdorf und Regulierungsspezialist, wiederum wies auf Probleme hin, die bei der künftigen Anreizregulierung entstehen können. Es bestehe die Gefahr, dass das Benchmarking durch Datenfehler oder unzulängliche Vergleiche verzerrt würde. Weiter lieferten die verschiedenen Be-

rechnungsmethoden unterschiedliche Ergebnisse. Für die Unternehmen seien die Vorgaben der Regulierungsbehörden zudem kaum nachvollziehbar.

Deshalb sei es wichtig, dass die Strombranche die Daten selbst in einem Datenpool erhebt und die Berechnungen des Regulators überprüft. In Österreich habe diese Nachkontrolle den Unternehmen 100 Mio. CHF eingespart.

Apéro auf dem See

Trotz des dicht gedrängten Vortragsprogramms blieb das gesellschaftliche Element des Anlasses nicht auf der Strecke. Am Abend des ersten Tages tauschten sich die Teilnehmer beim Apéro an Bord des Schiffes «Brunnen» aus, ehe es während des Nachessens in Vitznau am Fusse der Rigi nochmals ausgiebig Möglichkeit zu Gesprächen gab. Mn



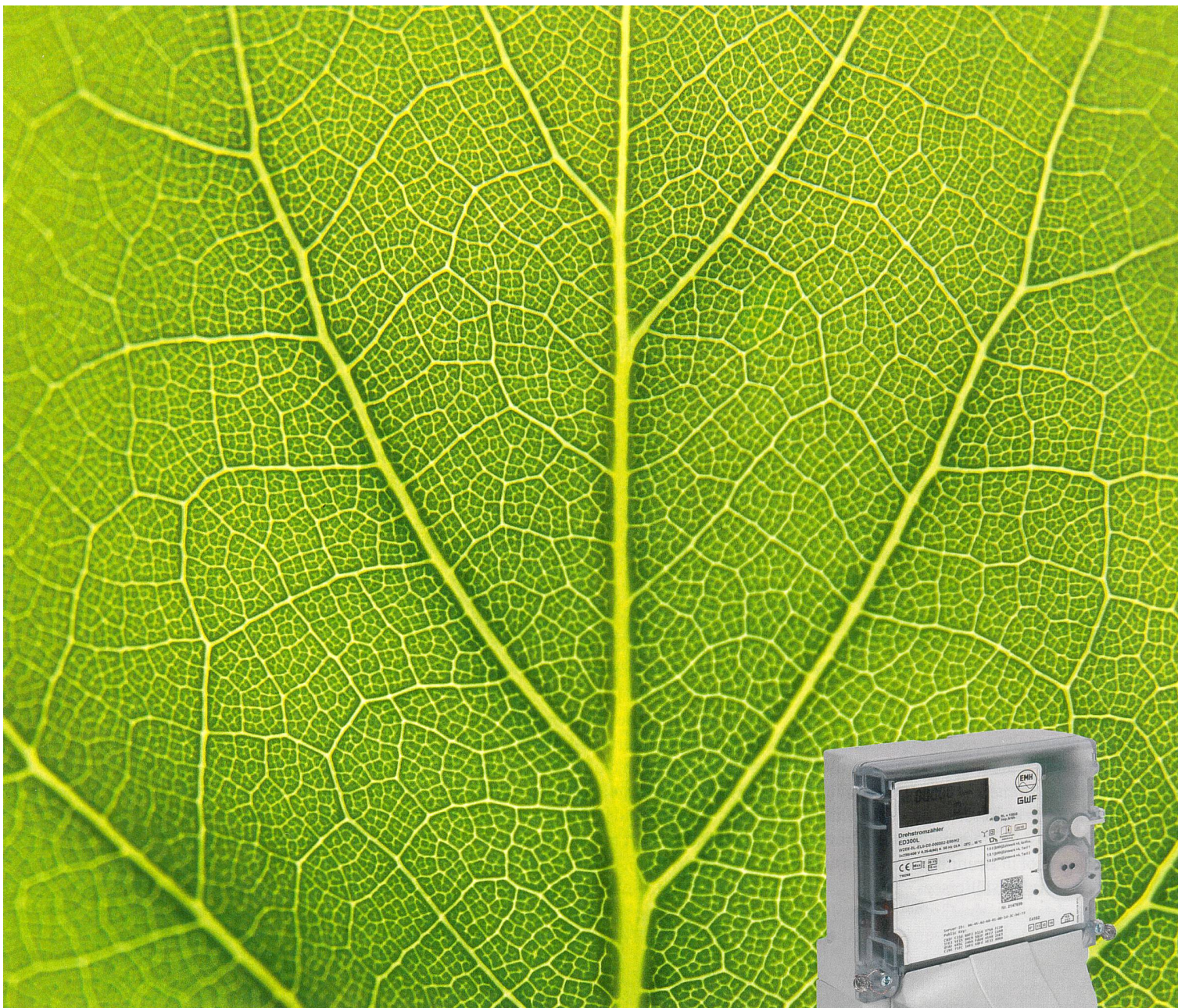
In den Pausen der Betriebsleitertagung wird intensiv diskutiert.



Carlo Schmid-Sutter, Präsident der Elektrizitätskommission, erläutert die Praxis seiner Behörde.



Aufmerksame Zuhörer, während Hagen Pöhnert vom EW Buchs dem Referent Fragen stellt.



GWF STROMZÄHLER UND MUC FÜR SMART METERING

migrationsfähig. skalierfähig. interoperabel.

Als führendes Unternehmen für die Messung und Verbrauchsdatenerfassung von Strom, Gas, Wasser und Wärme, fühlen wir uns verantwortlich den Smart Metering Markt in der Schweiz aktiv mit innovativen Systemlösungen zu bereichern. Dank unserer langjährigen Erfahrung in der Zähler-Datenkommunikation und der hohen Fachkompetenz, bieten wir zukunftsweisende Smart Metering-Systemlösungen, die zur nachhaltigen Energienutzung beitragen.